

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
22½ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von P. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus No. 4.
In Magdeburg in der Grenz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur L. G. Schwetschke.)

No. 120.

Halle, Mittwoch den 24. Mai
Hierzu eine Beilage.

1843.

Deutschland.

Raumburg, d. 21. Mai. Die eigentliche Hauptfeier des Pförtner Secularfestes ist beendigt; das heiterste Wetter hat dieselbe begünstigt und noch viele Teilnehmer herbeigeführt. Schon am frühen Morgen ertönten Böllerschüsse weit hin durch das schöne Thal und die Berge ließen den Hall in unzähligen Echo's widerklingen. Früh um 6 Uhr ward eine Choralmusik von Blasinstrumenten auf der Gallerie über dem großen Kirchenportal aufgeführt. Nach 7 Uhr versammelten sich alle Anwesenden zu dem großen Festzuge in der Allee des Schulgartens und von hieraus setzte sich derselbe in Bewegung. Er ward durch ein Musikcorps eröffnet, diesem folgten die Schüler, aus deren Zahl einer die schöne Fahne, ein Geschenk Sr. Majestät des Königs zu diesem Feste, vorantrug. Die Ordnung des Zuges war: 1) die Lehrer und Beamten der Anstalt, 2) der Kultus-Minister mit dem Ober-Präsidenten, die anwesenden Ministerial-Räthe, der Präsident von Krosigk, der Präsident Rettler, der General-Superintendent Dr. Möller, der Domdechant des Hochstifts Raumburg und die übrigen Mitglieder der hohen Behörden, alle in großer Uniform, 3) die Deputationen und andere zum Feste geladene Gäste, unter denen der Rector magnificus der Universität Jena, Geheimrath Göttling und mehrere andere Professoren dieser benachbarten Hochschule (G. Hand, Kirchenrath Schwarz), der Prof. Dr. Bernhardt, zeitiger Prorector der Universität Halle, Domherr Schilling von Leipzig und viele andere, 4) die ehemaligen Lehrer der Anstalt, 5) sämmtliche alte Pförtner nach den Jahren geordnet und die anwesenden Väter der gegenwärtigen Alumnen, sie sechs zusammengehend. An die Spitze jeder Abtheilung traten zwei Primaner als Marschälle mit blauen Schärpen und weißen Stäben. Während der Festzug sich ernst und feierlich durch den weiten Hof dem Eingange der Kirche näherte, ward ein zu dieser Veranlassung von Professor Niese gedichteter Choral gesungen und während der Liturgie stehend von der ganzen dichtgedrängten Gemeinde das „Gelobet sei der Herr“ angestimmt. Die Predigt des geistlichen Inspectors Prof. Niese behandelte nach Anleitung von 1. Moses K. 28, v. 10 — 22. Pforte als den Ort der Verheißung, des Glaubens und der Erkenntnis,

der Gelübde und des Dankes. Um 10½ Uhr ward ein zweiter Zug in anderer Ordnung in die Kirche geführt, die in Ermangelung eines geräumigen Versammlungsraumes für den Kedeakt hatte gewählt werden müssen. Ein carmen seculare, gerade aus 100 Versen bestehend, ward zur Eröffnung desselben von dem Sängchor vortrefflich vorgetragen. Hierauf bestieg Rector Dr. Kirchner ein reich geschmücktes Katheder, um die lateinische Festrede zu halten. Sie behandelte die Portanquam senescens nach ihren früheren Zuständen, gegenwärtigen Verhältnissen, Ausichten für die Zukunft (sui est — erit) und ging in der größten Ausführlichkeit auf den Ruhm der Schule, die Vorzüge derselben und ihrer Zöglinge (eine Reihe der glänzendsten Namen bürgt dafür) und schloß nach anderthalbstündiger Dauer mit einer Gratiarum actio an den Gründer der Anstalt, Churfürst Moritz (dessen schönes Bild von Leipzig zu diesem Feste geliehen war), an den Erhalter und Beschützer den jetzigen König und seinen unvergeßlichen Vater, an den Unterrichts-Minister, den Oberpräsidenten, die anwesenden hohen Behörden und Deputirte, die alten Pförtner und schloß endlich mit einem Gebet für das fernere fröhliche Gedeihen der trecentorum annorum matrona venerabilis, grandis aetate et meritis, florens ac vigenis juvenili robore. Die festliche Mittagsmahlzeit der Alumnen und Extraneer fand im Speisesaale statt, bei dem es an Trinksprüchen der Schüler und zahlreichen Zuschauer nicht fehlte. Zu dem großen Festmahle war ein besonderer, geräumiger und sehr reich und geschmackvoll verzierter Saal im Schulgarten erbaut worden. Das Gebet sprach in alter Pförtnerweise der hochbejahrte Senior derselben Pastor Brauns; das Gloria schloß sich daran. Die Reihe der vorher bestimmten Toaste eröffnete Rector Dr. Kirchner durch Mittheilung eines sehr huldvollen Kabinettschreibens Sr. Maj. des Königs vom 19. Mai und knüpfte daran einen Trinkspruch auf denselben, der mit dem lebhaftesten Jubel begrüßt wurde. Hierauf erhob sich der Minister und sprach sich ausführlicher aus über die Nothwendigkeit fester Principien, über die in Preußen gesicherte Freiheit des Geistes (wenn sie sich anders in den nöthigen Schranken halte), für die so mancher wackere Mann jetzt unbegründete Furcht hege, über die klassischen Studien und ihre hohe Bedeutung und segensreiche Wirksamkeit,

über die alte und berühmte Schule, in deren Hoch alle freudig einstimmten. Leider konnte die Rede bei dem nicht zu vermeidenden Geräusch nur von Wenigen verstanden werden; den Meisten entgingen die tröstlichen und erhebenden Worte. Der dritte Toast galt dem Gründer der Anstalt, und als der Hr. Oberpräsident an Moritz den Churfürsten, der die Bedürfnisse seiner Zeit wohl erkannt, an das gesammte Sächsische Fürstenhaus erinnerte, das Kunst und Wissenschaft so vielseitig gefördert und immer noch hege und pflege, da wollte der Jubel kein Ende nehmen und immer neue Acclamationen ließen sich hören. Dem kräftigen Redner dankte Superintendent Dr. Großmann aus Leipzig, General-Superintendent Dr. Möller ließ den Hrn. Minister, Professor Wolff die hohen Behörden leben; andere Toaste auf die ehemaligen Zöglinge, dem Andenken verstorbenen Lehrer, den Ordnern des Festes, die auf den allgemeinsten Dank so gerechte Ansprüche haben, auf die Reformatoren u. s. w. verhalten in der immer lauter werdenden Versammlung. Ein zweites Gaudeamus für diesen Tag von Justizrath Schmidt in Weiskensfeld gedichtet, ward während des Mahles gesungen. Unter den Begrüßenden muß auch des ehrwürdigen G. Hermann gedacht werden, dessen schöne lateinische Verse, vorgetragen von seinem Schwiegersohne, dem Oberkatecheten W. Naumann in Leipzig jubelnden Beifall fanden. Um 6 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, der Minister Eichhorn war bereits nach 5 Uhr nach Erfurt weiter gereist. Der Schulgarten, in dem sich nun die Gäste zerstreuten, bot in der großen Menge von Damen und andern Besuchern einen heitern Anblick und füllte sich bei der mit einbrechender Dunkelheit beginnenden Illumination immer mehr. Noch einmal sammelten sich die Meisten, um dem Oberpräsidenten Flottwell unter seinen Fenstern eine Musik und ein Lebehoch darzubringen, zu dem besonders die zahlreich anwesenden Sachsen als Zeichen ihres Dankes sich gedrungen fühlten und an dem natürlich wir Preußen, die wir uns dieses Festes hoch erfreuen, den herzlichsten Antheil nahmen.

Die Zahl der Festgaben, der Gratulationen und Gedichte wird immer größer; die Gymnasien zu Leipzig, Weimar und Eisenach, die Klosterschule Koblentz, das Pädagogium zu Magdeburg u. a. haben theils Deputirte, theils Botivtafeln geschickt; die literarischen Gaben ehemaliger Pförtner (eines Ehrenberg in Berlin, Döderlein in Erlangen, Krafft in Hamburg, Robbe in Leipzig, Ranke und Meineke in Berlin u. s. w.) zeigen, daß die spätere Generation dem Ruhme der alten Zeit an gründlicher Gelehrsamkeit, in Liebe und Verehrung gegen die alma mater in nichts nachsteht. Eine vollständige Uebersicht läßt sich natürlich jetzt noch nicht geben.

Berlin, d. 21. Mai. Dem Vernehmen nach haben wir in den nächsten Tagen die Publikation zweier wichtiger Gesetze zu erwarten; das erstere wird die Angelegenheiten der Theilbarkeit des Grundeigenthums feststellen, das andere aber Modifikationen in einige Theile der Gewerbefreiheit bringen.

Nach dem im Atelier des Professors Rauch aufgestellten, in Thon vollendeten Modell der kolossalen Reiterstatue Friedrichs des Großen, das in Bronze ausgeführt, und auf dem Platze zwischen dem Universitäts-Gebäude und dem Palaste des Prinzen von Preußen errichtet werden soll, ist Friedrich zwar in dem Kostüme seiner Zeit, nämlich mit dem dreieckigen Hute, der knappen Uniform, die zum Theil vom Mantel bedeckt wird, und sogar mit dem an der rechten Seite des Rosses herabhängenden Krückstock dargestellt; das Ganze ist jedoch so sehr vom Adel der Kunst befehl, daß es einen imposanten, durch keine dieser kleinen Accidenzien gestörten Eindruck macht.

Hannover, d. 18. Mai. Was früher als möglich und wahrscheinlich angedeutet wurde, ist geschehen. Der Magi-

strat und die Bürgervorsteher haben das Entlassungs-Gesuch des Stadtdirektors Kumann zurückgewiesen. Es war berichtet, wie Kumann Unterhandlungen wegen Pensionirung mit dem Ministerio einleitete, während sowohl Magistrat als Bürgervorsteher dem Könige Petitionen übergaben, worin sie um Aufhebung der Suspension Kumann's baten, indem nunmehr diejenige Thatsache (das Erkenntniß des Ober-Appellationsgerichtes) eingetreten, von welchem der König stets eine Erledigung der Suspension abhängig gemacht hatte. Wie nach der Kunde von jenem von Kumann abgeschlossenen Handel zu erwarten stand, antwortete der König auf jene Petitionen der städtischen Behörden unter Hinweisung auf das, nach der dem Minister des Innern von Kumann gemachten Anzeige, dem Magistrate bereits am 15. d. M. übergebene Entlassungs-Gesuch; sobald diesem werde Folge gegeben sein (hieß es in dem Allerhöchsten Reskripte auf jene Petitionen), werde es einer weiteren (Seitens der königl. Regierung zu fassenden) Entschlieung über die Suspension des Stadtdirektors nicht bedürfen (s. Nr. 117 des Couriers). Indessen ist nun jenem Entlassungs-Gesuche keinesweges Folge gegeben, es wird also nun dennoch einer „weiteren Entschlieung über die Suspension“ bedürfen. Am gestrigen Tage waren nämlich der Allgemeine Magistrat und das Bürgervorsteher-Kollegium zu einer gemeinschaftlichen Sitzung versammelt, um über Kumann's Entlassungs-Gesuch zu berathen. In dieser Sitzung ward mit überwiegender Stimmenmehrheit (von den 30 Botanten waren nur 3 für Annahme des Gesuches und Ertheilung der Dimission) der Beschluß gefaßt: das Entlassungs-Gesuch zurückzuweisen und demgemäß eine neue gemeinschaftliche Petition um Aufhebung der Suspension Kumann's bei dem Könige einzureichen. Auf den Beschluß der Regierung über die Suspension darf man um so gespannter sein, als aus dem mit Kumann abgeschlossenen Handel wenigstens so viel klar geworden ist, daß das Cabinet gern eine Beschlußnahme über die ganze Frage vermeiden möchte.

Innsbruck, den 8. Mai. Gestern fand hier in Gegenwart Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Johann die feierliche Enthüllung des in der hiesigen Franziskanerkirche den Kriegern Tyrols, welche in den verschiedenen Epochen der Landes-Vertheidigung seit dem Jahre 1796 gefallen sind, durch ständische Mittel und freiwillige Beiträge errichteten Denkmals statt. Es ist dasselbe in einer Nische, dem Denkmale Hofer's gegenüber, aufgestellt worden. Ein junger Künstler von ausgezeichneten Anlagen, Riesmayer, der sich als ständischer Stipendist in Rom aufhielt, hat den Entwurf dazu angefertigt. Leider unterbrach ein frühzeitiger Tod diesen jungen Mann in der Vollendung des Werkes; doch ist es ganz nach seinem Entwurf und größtentheils auch von seiner eigenen Hand ausgeführt. Ueber einigen Stufen erhebt sich der Sockel mit der Inschrift: „Seinen in den Befreiungs-Kämpfen gefallenen Söhnen das dankbare Vaterland 1838“ (das Jahr der Grundsteinlegung); auf demselben steht ein einfacher Sarkophag von weißem Schlanderer Marmor; an seiner Vorderseite durch den Lorbeerkranz vereinigt, als bezeichnende Symbole, Büchse und Schwert. Zu beiden Seiten desselben stehen die Genien von Oesterreich und Tyrol, geflügelte Engelgestalten, durch ihre Wappenschilder kenntlich. Auf dem Sarkophage befindet sich in sitzender Stellung der Engel des Todes, eine Tafel haltend mit der Inschrift: Absorpta est mors in victoria. (Verschlungen ist der Tod im Siege.) Ueber dieser Figur erhebt sich ein großartiges Basrelief in halbrunder Form, aus Carrarischem Marmor, die Kreuz-Abnahme des Erlösers.

Zweite Provinzial-Gewerbe-Ausstellung

in Halle a. d. S.

Am 14. d. M. hat die von der polytechnischen Gesellschaft in Halle veranstaltete zweite Provinzial-Gewerbe-Ausstellung ihren Anfang genommen, und indem wir es für unsre Pflicht halten, dieses Unternehmen der allgemeinsten Theilnahme zu empfehlen, wollen wir versuchen, die Aufmerksamkeit unsrer Leser auf einige Gegenstände zu richten, welche unter der großen Mannigfaltigkeit von Manufakturen, Maschinen u. s. w. leicht übersehen werden und die bei aller scheinbaren Geringsfügigkeit dennoch allgemein unentbehrlich sind.

Ein nothwendiges Bedürfnis für jede Haushaltung ist eine möglichst vollkommene und wohlfeile Beleuchtung. Wir wissen, wie oft an Lampen und Kerzen Verbesserungen versucht wurden. Bei den Lampen, in welchen das Brennmaterial mit seiner unveränderten ursprünglichen Beschaffenheit der Flamme zugeführt wird, ist der in der Regel erforderliche Docht wesentlicher Bestandtheil einer guten Beleuchtung. Auch die Lampendochte suchte man zu verbessern, und wir sehen auf der Ausstellung von zwei Fabrikanten aus Wernigerode, nämlich aus der „chemischen Spaardocht-Fabrik von E. F. E. Koel“ (diese Ueberschrift trägt der den Proben beigelegte lithographirte Preis-courant) und aus der „Fabrik chemischer Spardochte von Ludw. Wege“ Proben von Dochten ausgelegt, die nach physikalisch-chemischen Grundsätzen fabricirt sein sollen. Von Hrn. Koel liegen mehrere Colli von Lampendochten aller Art, Büschel-, Platt- und Runddochte aus, und wenn wir den in den beigelegten Preislisten ausgesprochenen Versicherungen Glauben schenken dürfen, so gäbe es nichts Vollkommeneres als diese Lampendochte. Wir haben dieselben versucht und untersucht, und gefunden, daß sie unter allen Umständen viel Kohle absetzen, viel Del konsumiren und doch schlecht auffaugen, den Brennstoff unverbrannt in Dampf entweichen lassen und nichts weniger als ein helles Licht geben.

Von L. Wege's Dochten liegt wenig aus, zwei Runddochte Nr. 3 u. 4, und drei Plattdochte, Nr. 1. 2. 3. Zum Versuch wählten wir drei Plattdochte Nr. 1, zwei von Nr. 2 u. 3 und einen Büscheldocht. Wir ließen drei Lampen ohne Zug, die eine mit einem gewachsenen, die andere mit einem Wege'schen, die

dritte mit einem Koel'schen Dochte versehen und mit gleichen Quantitäten gereinigten Rüßöls 24 Stunden lang brennen. Das gewonnene Ergebnis stimmte mit dem Resultate, welches die Abtheilung für Chemie und Physik des Berliner Vereins für Beförderung des Gewerbefleißes in ihrem Gutachten über die Wege'schen Dochte ausgesprochen und in den Vereinsverhandlungen Jahrg. 1834 S. 251 veröffentlicht hat. Wir glauben im Interesse unsrer Leser und aller Haushaltungen zu handeln, wenn wir das abgegebene Gutachten hier wörtlich wiederholen. Es hat sich bei den „mit platten Dochten angestellten Versuchen ergeben, daß bei Anwendung von sogenannten raffinirtem Rüßöl eine ganz weiße, intensive, ruhig brennende, dem Auge wohlthätige Flamme erzeugt wurde, ohne daß der Docht, selbst nach zehnstündigem Brennen, eine beträchtliche Schnuppe absetzte. Die Dochte sind durch chemische Präparation weniger verbrennlich gemacht, ohne daß dadurch die Entzündlichkeit vermindert worden ist. Um Ueberzeugung zu erhalten über den Delverbrauch, die Lichtintensität, sind zwei ganz gleiche Lampen ohne Zug, die mit ganz gleichen Quantitäten Del gefüllt worden, die eine mit einem Wege'schen platten Dochte, die andere mit einem mit Wachs getränkten Dochte versehen und beide Lampen 34 Stunden lang ununterbrochen brennend erhalten worden. Der Delverbrauch bei dem Wege'schen Dochte war nicht geringer, allein das Licht war weißer. Bei Anwendung eines Photometers mit gefärbten Glasscheiben fand man die Lichtstärke bei dem Wege'schen Dochte im Vergleich zur Lichtstärke eines gewachsenen Dochtes wie 12 zu 11. Jedenfalls sind die platten Wege'schen Dochte zweckmäßiger, als die mit Wachs getränkten Dochte, indem bei diesen durch das Wachs die kapillare Thätigkeit gehemmt ist; es brennt daher ein gewachsener Docht beim Sinken des Delstandes in den Lampen immer matter, weil in der untern Hälfte des Dochtes das Wachs durch die Wärme der Flamme nicht schmilzt, mithin ein Auffaugen des Dels durch Kapillarität nicht stattfinden kann. Dieser Uebelstand findet bei den Wege'schen Dochten nicht statt, es brennt ein solcher bei niederem Delstande mit ganz hellleuchtender Flamme. Wir wünschen, daß die platten Dochte des Hrn. Wege recht vielen Absatz finden mögen.“

Ueber die Cylinderdochte haben wir keine Versuche angestellt. Ueber die Preise geben die auf der Ausstellung ausliegenden Preislisten Auskunft.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Am 17. d. Mts., Abends 8 Uhr, entschlief unser guter Sohn und Bruder, der Handlungsbesessene Friedrich Regel, in einem Alter von 18 Jahren 7 Monaten am Nervenfieber. Diese betäubende Nachricht allen unsern lieben Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.

Gerbstädt, den 20. Mai 1843.

Der Actuar Regel
nebst Frau und Kinder.

Bekanntmachungen.

In der Weißenbornschen Glashandlung ist zu haben grünes und weißes Tafelglas, sowie Spiegelgläser in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Bekanntmachung.

Familienverhältnisse halber beabsichtige ich meine auf hiesigem Neumarkt Nr. 12^{49/30} belegene Stärkefabrik zu verkaufen. Außer sehr freundlichen Wohnungen besteht dieselbe in sehr räumlichen Hintergebäuden mit Einfahrt und 6 großen Strällen. Da sich auch meine Fabrik wegen seiner Lage zum Getreide- und jedem andern Geschäft eignet, so würde ich auch die Utensilien und Geräthchaften der Stärkefabrik auf Verlangen zurücknehmen. Auch kann unter sehr annehmblichen Bedingungen die Uebernahme binnen 6 Wochen schon erfolgen.

Halle, den 22. Mai 1843.

J. E. Haller jun.

Ein octaviges Klavier von gutem Ton steht zu verkaufen kleiner Sandberg Nr. 258. b. i
Juncker.

Nachener und Münchener Feuer- Versicherungs-Gesellschaft.

Die in der General-Versammlung vom 30. März d. J. beschlossene Kapital-Zumehrung ist verwirklicht, und das Aktien-Kapital der Gesellschaft beträgt also jetzt drei Millionen Thaler.

Nachen, am 16. Mai 1843.

Die Direktion.
L. Seyffardt.

In Nr. 1067 Parterre, Paradeplatz, ist ein weiß und gelb gefleckter Hund, Bastard von Bulldogge und Jagdhund, am 21. d. Mts. zugelaufen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten hier in Empfang nehmen.

Eine fette junge Kuh und eine dergleichen Sau verkauft das Kammerei-Gut Weesen.

Holz-Verkauf.

Kommenden Montag den 29. Mai 1843,
Vormittags 9 Uhr,
sollen im Dölauer Unterforste unterm
Heideberge auf dem Laubholz-
schlage

circa 15 Klaftern eichne Stöcke
öffentlich meistbietend unter den im Termin
selbst bekannt zu machenden Bedingungen
versteigert werden und wollen sich Kauf-
lustige hierzu einfinden.

Schkeudig, am 21. Mai 1843.

Der Oberförster
Kirschner.

Wir empfangen eine große Aus-
wahl der neuesten, geschmackvoll-
sten, vergoldeten und bemalten
Porzellanwaaren und empfehlen
solche zu soliden Preisen.

Spieß & Schober.

Ein starker, gesunder und auf den
Mann dressirter Hund wird zu kaufen ge-
sucht in Nr. 1494, Vorstadt Steinthor.

Himmelfahrtstag früh und Nachmittag
Concert im Garten des Hrn. Stadtrath
Schmidt.

Stadt-Musikchor.

Beachtenswerthes.

Verhältnisse zwingen den Besitzer eines
vor wenigen Jahren erst neu und massiv ge-
bauten bedeutenden Mühlengrundstücks zum
sofortigen Verkauf. Ernstliche Kaufliebha-
ber werden hiermit auf einen ganz vor-
theilhaften Kauf aufmerksam gemacht durch

Vernhard Krähmer,
in Dornburg bei Jena.

Zum Himmelfahrtstag Morgenmusik
vom Musikchor des Füsilier-Regiments.
Funk.

Zum Himmelfahrtstag Militair-
Concert bei Hrn. Heise zur Weintraube.

Die Meße gutes Weizenmehl 4 Sgr.
9 Pf. und das Viertel Roggenmehl 18 1/2
Sgr., nebst einem Einspanner-Wagen und
Pferd, sind billig zu verkaufen bei
Schulze in Seeben.

In Nr. 431, großer Berlin, steht ein
Mahagoni-Flügel von 5 bis 6 Octaven
von sehr gutem Ton, der nur einer ganz
geringen Reparatur bedarf, für den festen
Preis von 20 Thlr. zu verkaufen.

Colonia.

Diese mit einem Sicherheits-Capitale,
von Drei Millionen Thaler zu
Cöln bestehende Feuer-Versicherungs-Ge-
sellschaft hielt am 29. April ihre 3te Gene-
ral-Versammlung, und ergaben die dersel-
ben vorgelegten Rechnungs-Abschlüsse:

daß das versicherte Capital, welches im
Jahre 1841 — 73,938,386 Thlr. be-
tragen hatte, im J. 1842 auf 138,155,896
Thlr. gestiegen war,

also Zunahme 64,217,510 Thlr.,
daß die Prämien-Einnahme, welche im
Jahre 1841 die Höhe von 170,618 Thlr.
erreicht hatte, im Jahre 1842 die Summe
von 339,027 Thlr. ergab,

also Zunahme 168,409 Thlr.,
und daß die Brandschäden, welche die Ge-
sellschaft im Jahre 1842 trafen, eine Summe
von 248,760 Thlr. erreichten, wobei auf
den Hamburger Brandschaden allein 114,000
Thlr. kommen.

Aus der bedeutenden Steigerung des Ge-
schäfts ersieht man das große Vertrauen, des-
sen sich die Colonia in allen Theilen Deutsch-
lands erfreut.

Halberstadt, den 15. Mai 1843.

F. Schröder,
Haupt-Agent.

Vorstehendes beehren wir uns hierdurch
zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und
sind stets bereit, nähere Auskunft zu erthei-
len und den Abschluß von Versicherungs-
Geschäften möglichst zu erleichtern.

Eisleben u. Wettin a. d. Saale,
den 17. Mai 1843.

J. Meichel. Theodor Schreiber.

Zum Himmelfahrtstages früh und Nach-
mittag lade ich meine werthen Gäste auf
Speckkuchen und andern Kuchen, auf war-
me und kalte Getränke ergebenst ein. Auch
wird früh und Nachmittag Concertmusik
stattfinden. Bühne auf der Maille.

Ein schon gebrauchter Kronleuchter zu
6 Lichtern ist zu verkaufen Dachriggasse
Nr. 988.

Am 28. Mai d. J. soll im Gasthose
zu Drobitz beim Petersberge eine, der
Commune gehörige, Kirsch-Plantage
an den Meistbietenden verpachtet werden.

Ein lebhaftes Material-, Taback-, Far-
bwaaren- und Branntwein-Geschäft in
einem Städtchen Thüringens, soll verän-
derungshalber unter billigen Bedingungen
verkauft werden.

Näheres bei F. A. La Baume.

**— Verkauf des Rittergutes
Weidenthal. —**

Erbtheilungshalber soll das Allodial-
Rittergut Weidenthal bei Quersfurth,
welches sich seit einigen 30 Jahren im Be-
sitz des Unterzeichneten befunden und in allen
Zeiten höchst vortheilhaft rentirte, mit seinen
Realitäten und Berechtigungen, bestehend in
219 Morgen 47 □ Ruthen Acker, 25 Mor-
gen 59 □ Ruthen Acker, 3 Gärten, den
Wohn-, und Wirtschaftsgebäuden, einer
Schäferei mit Wohn-, und Stallgebäuden
und der Weide, und Triftgerechtigkeit auf
600 Schaafe in den Fluren von Quers-
furth und Döflitz, sowie den dem Gute
zustehenden Lehnen, Geld-, Getreide- und
Naturalerbzinsen, in ohngefähr 130 Thlr., im Wege der frei-
willigen Subhastation meistbietend verkauft
und die Gebote auf

den Sonnabend den 17. Juni d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rittergute Weidenthal ange-
setzten Termine entgegen genommen werden, wo-
zu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.
Die Bedingungen werden im Termine be-
kannt gemacht und können auch schon vor-
her jederzeit bei den Unterzeichneten eingese-
hen werden. Ein nicht unbedeutender Theil
der Forderung kann auf dem Gute stehen
bleiben, und wird noch bemerkt, daß mit der
Schäferei gegen 400 Schaafe und einiges
todtes Inventarium übergeben werden.

Weidenthal, den 28. April 1843.

Gebrüder von Schrader.



Das Neueste in Son-
nenschirmen, Knickern
und Marquisen empfiehlt
in bekannter solider und
eleganter Auswahl

F. A. Spieß,
Schirmfabrik.
Rannische Straße.

Das Ueberziehen der Schirme, sowie
Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Ein Hut, gefunden in der Leipziger
Straße Sonnabend Abends 11 Uhr, kann
in der Leipziger Straße bei Hrn. Sturm
abgeholt werden.

Kirschen-Verpachtung. Sonn-
abend den 27. Mai, Nachmittags 3 Uhr,
sollen die Kirschen im Garten des Käu-
merei-Guts Deesen, so wie im Berge
bei Ammendorf, auf dem Gute meistbie-
tend verpachtet werden.

W. Sander.

Beilage

Mittwoch, den 21. Mai 1843.

Deutschland.

Berlin, d. 22. Mal. Se. Maj. der König haben geruht: Den Kammergerichtsath Friedländer zum Geheimen Post- und vortragenden Rath im Postdepartement zu ernennen.

Der Resident der freien Stadt Frankfurt a. M., Kammerherr und Geheimer Legationsrath von Sydow, ist von Frankfurt a. M. hier angekommen.

Köln. Das Finanzministerium hat unter dem 21. April entschieden, daß aus dem Ertrage der mit Staatsgarantie zu emittirenden Obligationen von 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Thaler die Schulden der rheinischen Eisenbahngesellschaft bezahlt und auch die Bedürfnisse für die Strecke vom Sicherheitshafen zu Köln bis Aachen besrritten werden dürfen. Die Bahn soll wirklich bis zur Grenze am 15. Oktober fertig sein können. Die Gesamtausgaben haben von 1837 bis 1842 im Ganzen 7,912,443 Thlr. betragen. Im vorigen Jahre hat der Bahnbetrieb von Köln bis Aachen 268,557 Thlr. 14 Sgr. betragen, es fuhren 317,766 Personen. — An den rheinischen Provinzial-Landtag ist eine Petition der rheinischen Eisenbahngesellschaft abgegangen, in welcher die Bitte vorgetragen wird, der Landtag möge sich bei dem Könige dahin verwenden, daß die rheinische Eisenbahn als ein Theil des großen mit Staatsunterstützung herzustellenden Eisenbahnnetzes — auch nach gleichem Maße vom Staate behandelt werden möge, wie die mit Staatsunterstützung neu zu bauenden Bahnen.

Frankreich.

Paris, d. 18. Mai. Die Zuckerdebatte in der Deputirtenkammer ist, wie es scheint, ihrer Beendigung noch nicht nahe; die gestrige Sitzung ging hin mit der Berathung über das Amendement Passy und in der heutigen wurde dasselbe nach stürmischer Diskussion angenommen. Damit ist der ministerielle Gesetzesvorschlag und die Proposition der Mehrheit der Zuckercommission zugleich indirekt verworfen. Nach dem Amendement Passy (dem Vorschlag der Minorität der Commission) soll die Abgabe auf inländischen Zucker innerhalb fünf Jahren nach und nach gleichgestellt werden mit der, welche gegenwärtig vom Rohrzucker erhoben wird; diese beträgt 45 Fr. resp. 49 Fr. 50 pr. 100 Kilogr.

Das Handelsministerium hat Berichte aus China und Indien bekannt gemacht, woraus sich ergibt, daß der Opiumhandel lebhaft betrieben wird; zwei englische Schiffe mit starken Ladungen Patna- und Benares-Opium hatten raschen und vortheilhaften Absatz in China gefunden; die anglo-indische Regierung hat im Jahre 1842 durch den Opiumhandel eine Einnahme von 55 Mill. Frs. realisiert.

Großbritannien und Irland.

London, d. 16. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Sir R. Peel auf eine Frage des Hrn. Reddington, er sei von der Königin ermächtigt, zu erklären, daß sie sich mit Hinsicht auf Irland ganz an die Worte halten werde, welche König Wilhelm IV. im Jahre 1835 auf eine Adresse beider

Parlamentshäuser in Betreff der Zustände Irlands erwidert, nämlich daß er fest entschlossen sei, die legislative Union zwischen Großbritannien und Irland aufrecht zu erhalten, daß er es aber eben so sehr für seine Pflicht halten werde, zu jeder Maßregel der Gesetzgebung mitzuwirken, welche dem Parlament als nöthig erscheinen möchte, um Beschwerden abzustellen, unter denen irgend ein Theil seiner Unterthanen leide. Ferner erklärte der Minister, es sei der ernstlichste Wille der Regierung, daß die Irländischen Angelegenheiten mit Redlichkeit, Mäßigung, Unparteilichkeit und Gerechtigkeit verwaltet würden. Was die legislativen Maßregeln hinsichtlich Irlands betreffe, so herrsche über die Wirksamkeit der in dieser Beziehung zu machenden Vorschläge, namentlich in Bezug auf Verbesserungen der Irländischen Municipal-Akte und des Irländischen Armengesetzes, so viel Meinungs-Verschiedenheit, daß es ihm unmöglich sei, darüber etwas Bestimmtes zu sagen, bis diese Maßregeln selbst eingebracht wären; nur so viel könne er versichern, daß es der angelegentlichste Wunsch der Regierung sei, den Armen in jenem Lande größere Erleichterung ihrer Noth zu verschaffen und den Zustand Irlands überhaupt auf alle mögliche Weise zu verbessern. (Hört, hört!) Der übrige Theil der Sitzung wurde wieder mit Debatten über die Korngesetze ausgefüllt, und es kam dann endlich zur Abstimmung über die darauf bezügliche Motion des Hrn. Williers, welche mit 381 gegen 125, also mit einer Majorität von 256 Stimmen, verworfen wurde.

Ein Mitglied des Unterhauses, Herr Fog Lane, hat eine Motion um Zurücknahme der Emancipation der Katholiken angekündigt, und Herrn O'Connell brieflich eingeladen, diese Motion zu bestreiten, indem er ihm anzeigte, er würde sich persönlich, und den Papst und die katholische Religion, die er (Fog) mit Heftigkeit angreifen werde, zu vertheidigen haben. Herr O'Connell hat nun in mehreren Journalen ein Schreiben veröffentlicht lassen, worin er die Freunde des Herrn Fog Lane einladet, dem letzteren ein Sturzbad zu geben. — Der Brief lautet: „Man wird offenbar nicht erwarten, daß ich auf diesen seltsamen und unsinnigen Brief antworte; allein als Mensch und als Christ glaube ich mich verpflichtet, die Freunde des Herrn Fog Lane zu bitten, für ihn jenen Schutz zu erlangen, welchen die Gerichte in Betreff der Geistesverwirrung den Personen zugestehen die Gewalt haben, die wie Herr Fog Lane, notorisch unfähig sind, öffentliche und Privatangelegenheiten zu führen. Dublin, Merion-Square, den 12. Mai 1843. Dan. O'Connell.“

Die englischen Blätter ohne Ausnahme beschäftigen sich mit der Aufregung, welche in Irland herrscht, und die Repealfrage gewinnt in ihren Augen eine sehr große Bedeutung; nicht, als ob sie glaubten, O'Connell könnte in seinen Bestrebungen glücklich sein, sondern des Unglücks wegen, welches die Aufregung abermals über Irland bringen kann. Uebrigens verurtheilt die ganze Presse die Zurücknahme der Union und folglich die Bestrebungen des großen Agitator; die einen sprechen sich für strenge Maßregeln, die andern dafür aus, daß die Regierung Irland befriedige, indem sie ihm Gerechtigkeit widerfahren lasse. In der Zahl der letztern finden sich der Globe und das Morning-Chronicle, Whig-Journale, welche hier

ganz und gar in ihrer Rolle sind. Die Times, welche die Torypartei unterstützt, ist derselben Meinung, und, merkwürdig es aus ihrem Munde zu vernehmen, wirft sie dem Ministerium vor, seitdem es zur Macht gelangt, nichts gethan zu haben, um den Irländern ihre gerechten Klagen zu nehmen. Man glaubt daher allgemein, daß strenge Maßregeln gegen die Bewegungsmänner in Irland genommen werden dürften.

Spanien.

Madrid, d. 11. Mai. In Abwesenheit des Hrn. Aguilar, der noch zu Lissabon weilt, ist das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten dem Hrn. Frias intermistisch übertragen worden. — Das Programm des neuen Kabinetts hat günstige Aufnahme gefunden in der Deputirtenkammer. (Der Hauptinhalt ist bereits mitgetheilt worden (s. Nr. 118 d. Cour.); die Devise des Kabinetts Lopez ist: Gerechtigkeit und Gleichheit aller Spanier vor dem Gesetz.) Die Adresse der Deputirtenkammer ist gemäßigter ausgefallen und bildet einen Kontrast zu der des Senats. Der Kongress hat sich bestimmt dahin ausgesprochen, daß die Minorennität der Königin Isabella II. am 10. Oktober 1844 aufhört.

Bermischtes.

— London. Hr. Brunel ist jetzt ganz wieder hergestellt, nachdem es den Wundärzten endlich gelungen, das Goldstück aus der Kehle herauszuholen.

— Paris, d. 17. Mai. Der Marineminister hat der Akademie der Wissenschaften den Brief eines Hrn. Celoron de Blainville in Guadeloupe, datirt vom 7. März, mitgetheilt, worin von einer Erscheinung Bericht erstattet wird, die Aufschlüsse über die Ursache des letzten Erdbebens auf dieser Insel zu geben geeignet ist. Es wird darin nämlich gemeldet, daß während des Erdbebens am 8. Febr. in der Mitte des Kanals zwischen der östlichen Spitze der Insel Sta. Maria Galante und Guadeloupe eine sehr starke, schwarze Wassersäule bis zu bedeutender Höhe emporstrudelte. Sie erhob sich stoßweise in einem Strahl sammt dem sie umgebenden Wasser. In einer bedeutenden Distanz bedeckte Rauch, oder vielmehr Dampf das Meer. Die Säule blieb übrigens durchaus nicht einer Wasserhose; ihr Gipfel berührte die Wolken nicht, auch war sie zu vertikal. Man konnte deutlich unterscheiden, wie sie aus dem Meere sich erhob. Sie dauerte übrigens ungefähr eine halbe Stunde. Alles läßt vermuten, daß sie von dem Ausbruch eines unterseeischen Vulkans herrühre, der wahrscheinlich auch das ganze Erdbeben, welches Guadeloupe verwüstet, veranlaßt hat.

— St. Petersburg, d. 28. April. Im Jahre 1772 hatte Pallas in Nord-Sibirien in der gefrorenen Erde die vollkommen wohl erhaltenen Theile eines Nashorns gefunden. Im Jahre 1806 entdeckte Adams an der Lenaquelle ein fast vollständig erhaltenes Mammuthgerippe. Es waren früher auch noch Fleisch, Fett und Haare daran vorhanden gewesen, aber seit sieben Jahren von den Eisbären abgenagt worden. Im Februar 1841 fand Motschulsky an den Ufern des Tas abermals einen vollständigen Mammuth mit Fleisch, Haut und Haaren in der vom Wasser losgespülten, gefrorenen Erde. Durch die Bemühungen des Staatsraths Ladyschevsky, Cwilgouverneurs in Tobolsk, und des Bürgers Trofemow in Obdorsk sind nun diese höchst merkwürdigen Ueberreste der Vorwelt mit großen Schwierigkeiten durch menschenleere Gegenden, 2000 Werste weit, nach Tobolsk geschafft worden. Nächstens wird nun das Thier, welches vor einigen tausend Jahren lebte, in Moskau zu sehen sein. Aus den in dem Magen des Mammuth zurückgebliebenen Nahrungstoffen wird man mit Gewißheit auf die Nahrung dieses vorsündfluthlichen Geschöpfes schließen können

— Der in Smyrna erscheinende „Impartial“ meldet aus Magnesia vom 21. April: „In dem Augenblicke, wo diese Stadt sich von ihren früheren Unfällen erholt hatte, ist sie von einem neuen Unglück betroffen worden. Gestern um halb 9 Uhr Abends ist ein heftiger Brand in der Mitte der Bazars ausgebrochen, die in wenigen Minuten ganz von den Flammen ergriffen waren. Die Delmagazine, die Lager von Unschlitt und andern brennbaren Stoffen nährten das Feuer, welches die ganze Stadt zu verzehren drohte, da bereits mehrere Häuser in Brand gerathen waren. Glücklicher Weise leisteten einige derselben und die in Stein gebauten Khans den Flammen Widerstand und hinderten die weitere Verbreitung derselben. Der Brand konnte erst heute früh vollständig gelöscht werden; die Bazars sind ein rauchender Trümmerhaufen; gegen 30 Häuser und ungefähr 3000 Läden sind ein Raub der Flammen geworden. Man schätzt den durch diese Feuersbrunst angerichteten Schaden auf 8 bis 10 Millionen (türk.) Piaster.“

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 22. Mai.

Fonds.	3f.	Pr. Cour.		Actien.	3f.	Pr. Cour.		
		Brief.	Geld.			Brief.	Geld.	Sem.
St. Schldsch.	3 1/2	103 7/8	103 3/8	Eisenbahnen.				
Preuß. Eng.				Berl. Portb.	5	139	—	
Oblig. 30.	4	103	—	do. do. P. Obl.	4	—	102 1/2	
P.äm. Sch. d.				Magd. Leipz.	—	—	—	
Seehandl.		94 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 1/2	
Kur. u. Nm.				Brl. Anhalt.	—	127 3/4	—	
Schldsch. 3 1/2		102 1/4	—	do. do. P. Obl.	4	103 3/4	103 1/4	
Berl. Stadt.				Düss. Eisenf.	5	70 3/4	—	
Oblig.	3 1/2	103 1/2	—	do. do. P. Obl.	4	93	—	
Danz. do. in				Rheinische	5	70	69	
Th.		48	—	do. do. P. Obl.	4	94 1/4	93 3/4	
Wäpr. Pfbr.	3 1/2	102 5/8	102 1/8	Berl. Frankf.	5	120 1/2	—	
Grßh. Pf. do.	4	106 3/4	—	do. do. P. Obl.	4	—	103 1/2	
do. do.	3 1/2	102 7/12	—	Db. Schles.	4	109 1/4	108 1/4	
St. Pr. Pfbr.	3 1/2	104 1/4	103 3/4	B. Stett. L. A.	—	115 1/2	114 1/2	
Pomm. do.	3 1/2	103 3/8	—	do. do. Lt. B.	—	116	—	
Kur. u. Nm.				Goldal. mar.	—	214 1/2	213 3/8	
do.	3 1/2	103 1/4	—	Erdbrsch. d. or.	—	13 1/2	13 1/2	
Schles. do.	3 1/2	102 1/2	101 3/4	And. Goldm.	—	—	—	
				à 5 Ehlr.	—	117 3/8	115 3/8	
				Disconto.	—	3	4	

Leipzig, d. 22. Mai.

Staatspapiere.	Angebeten.	Gesucht.	Staatspapiere.	Angebeten.	Gesucht.
R. S. Steuer-Cred.			R. Pr. St. Schldsch.		
Kassensch. à 3% im			à 3 1/2% in Pr. St.		
14 1/2 f.			pr. 100	—	103 3/8
von 1000 u. 500 f.	—	100	Hamb. Feuer-K. Ant.		
kleinere	—	—	à 3 1/2% (300 Mk.		
			Wco. = 150 f.)	96 3/8	—
R. S. Kamm.-Cred.			R. K. Destr. Metall.		
Kassensch. à 2% im			pr. 150 fl. Conv.		
20 fl. f.			à 5% lauf. Zinsen	115	—
v. 500, 200 u. 50 f.	—	—	à 4% à 103% im		104 1/4
R. S. Landrentenbr.			à 3% 14 1/2 f. f.		80 1/4
à 3 1/2% i. 14 1/2 f.					
v. 1000 u. 500 f.	102 3/4	—	Actien		
kleinere	—	—	exclus. Zinsen.		
			Act. d. W. B. pr. St.		
R. Preuß. Steuer-			à 103%	1135	—
Credit-Kassensch. à			Leipz. Bank-Actien		
3% im 20 fl. f.			à 250 f. pr. 100	—	120 1/4
v. 1000 u. 500 f.	100	—	Leipz. Dresd. Eisenb.-		
kleinere	—	—	Act. à 100 f. pr. 100		114
			Sächsisch. Baier. do.		
Leipz. Stadt-Oblig.			pr. 100	98	—
à 3% im 14 1/2 f.			Magd. Spz. do. incl.		
v. 1000 u. 500 f.	99 7/8	—	Div. Sch. do. pr. 100		157
kleinere	—	—			
Spz. Dresd. Eisenb.-					
P. Obl. à 3 1/2% . . .	106 1/2	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Magdeburg, den 22. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	49	—	50	ſ	Gerste	—	—	—	ſ
Roggen	—	—	—	•	Hafet	—	—	—	•

Quedlinburg, den 18. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen	48	—	50	ſ	Gerste	36	—	42	ſ
Roggen	50	—	56	•	Hafet	85	—	89	•
Raffinirtes Rübel, der Centner	12 $\frac{1}{4}$	—	12 $\frac{1}{2}$	ſ					
Rübel, der Centner	11 $\frac{1}{2}$	—	11 $\frac{3}{4}$	ſ					
Leinöl, der Centner	12	—	13	ſ					

Wasserstand zu Halle
am 23. Mai.

Oberhaupt	6 Fuß	1 Zoll.
Unterhaupt	7 Fuß	6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 22. Mai: 25 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. Mai.

- Im Kronprinzen:** Hr. Kammerherr Baron v. Bubberg a. Dresden
Dr. Justiz-Commiff. Kaiser u. Hr. Gutsbes. Kaiser a. Königsberg
in Pr. Hr. Gutsbes. Graf Lelkerly u. Hr. Prof. Saub a. Ungarn.
Die Hrn. Stud. Kohlrusch a. Leipzig, Striege a. Lungenfalza. Die
Hrn. Kaufl. Eiferhardt, Holzhauser u. Willing a. Magdeburg, Pa-
stor a. Grefeld.
- Stadt Zürich:** Hr. Grell, der Wirkl. Geh. Rath u. Ober-Präsident
Klotzwell a. Magdeburg. Hr. Partik. Reinhold a. Braunschweig.
Die Hrn. Kaufl. Meyer a. Hannover, Schröder a. Schwabtried, Schulz
a. Berlin, Böhm a. Dresden.
- Goldnen Ring:** Die Hrn. Kaufl. Heyer a. Magdeburg, Schwane-
bed a. Fulda, Heimbach a. Erlangen, Friebel a. Berlin.
- Goldnen Löwen:** Die Hrn. Kaufl. Krause a. Hamburg, Alberti a.
Dschag. Hr. Mühlenbes. Kramer a. Kalbe. Hr. Gutsbes. Franke
a. Schönebeck. Hr. Fabr. Herrmann a. Magdeburg.
- Schwarzen Bär:** Die Hrn. Kaufl. Jacobson a. Bötlich, Richter a.
Leipzig. Hr. Musikus Großmann a. Magdeburg. Mad. Müller a.
Dresden.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufl. Lange a. Berlin, Thormann a.
Elberfeld, Gondler a. Bremen, Söller a. Frankfurt. Hr. Ritter-
gutsbes. v. Diberk a. Hannover. Hr. Fabr. Rothkirch a. Erfurt.
Hr. Partik. v. Rügenfeld a. Schaafhausen.

Bekanntmachungen.

Die Landwehr-Kavallerie-Pferde, welche der Saalkreis zur diesjährigen Landwehr-Übung zu stellen hat, sollen wie in den früheren Jahren von den Pferdebesitzern im Saalkreise gemiethet werden. Alle diejenigen, welche dem Kreise geeignete Pferde zu stellen Willens sind, fordere ich hiernach auf, sich mit denselben **am 29. Mai d. J., früh 6 Uhr**, in Weidensee einzufinden, woselbst die Pferde der Commission vorgestellt werden sollen.

Bei Miethung der Pferde kommen folgende Bestimmungen zur Anwendung:

- 1) Jeder, der Pferde vorzustellen wünscht, hat sich sofort nach seinem Eintreffen in Weidensee bei mir zu melden, damit die Pferde in eine Liste eingetragen werden können. Nach der Nummer der Eintragung in diese Liste werden die Pferde dem commandirten Offiziere vorgestellt.
- 2) Die vom Offiziere für brauchbar befundenen Pferde werden durch eine aus 3 Sachverständigen bestehende Commission taxirt.
- 3) Den Besitzern der Pferde, welche zur Übung gemiethet werden, wird hierüber sogleich eine Bescheinigung ertheilt, nach welcher sie die Pferde an dem darin bestimmten Tage am grünen Hofe vor Halle mit einer Halfter und 4 neuen richtigen Reiteisen ohne Griffe versehen, abzuliefern haben.
- 4) Den Besitzern der Pferde, welche zwar brauchbar zum Dienste befunden worden sind, aber wegen vorhandener Uebersahl nicht angenommen werden können, wird dies bekannt gemacht, mit dem Bemerkten, daß wenn wegen Mangels an Pferden in andern Kreisen auf ihre Pferde

zurückgegangen werden sollte, ihnen dies sogleich eröffnet werden würde.

- 5) Zur Zurückgabe der Pferde haben sich die Eigenthümer, in dem seiner Zeit bekannt zu machenden Termine, persönlich einzufinden, um ihre Pferde wieder in Empfang zu nehmen.
 - 6) Fällt ein Pferd während der Übung, so erhält der Eigenthümer den vollen, nach Nr. 2. festgestellten Tax-Preis und außerdem die Miethsentschädigung für die Übungszeit.
 - 7) Behauptet Jemand, daß sein Pferd bei der Übung Schaden gelitten habe, so hat derselbe dies sogleich bei der Uebergabe anzuzeigen, indem auf spätere Reklamationen keine Rücksicht genommen werden kann. Der Anspruch wird alsdann in Ermangelung gültlicher Einigung von 2 Thierärzten untersucht, und die Entschädigung nach deren Gutachten gewährt.
 - 8) Der Miethspreis für jedes Pferd beträgt täglich 1 Thlr. 5 Sgr. für die ganze Übungszeit einschließlich des Tages der Ablieferung und der Zurückgabe.
 - 9) Sollte ein Pferd in der Zeit vom 29. Mai bis zum Tage der Uebergabe der Pferde an die Eskadron einen Fehler erhalten, dergestalt, daß dasselbe nicht eingestellt werden könnte, so muß der Eigenthümer sich dies gefallen lassen.
- Landwehr-Kavalleristen, welche eigene Pferde bei der Übung zu reiten wünschen, soll dies gestattet sein, und ihnen der Miethspreis von 1 Thlr. 5 Sgr. für ihr Pferd gezahlt werden. Dieselben haben in diesem Falle ihre Pferde am 29. Mai gleichfalls zu stellen, und durch ein Attest ihrer Ortsbehörde nachzuweisen, daß die Pferde ihnen eigenthümlich gehören. Wer ein solches Attest nicht beibringt, hat keinen Anspruch darauf, daß das von ihm vorgesehrte

Pferd als sein eigenes angenommen und angesehen werde.

Halle, am 4. Mai 1843.

Der Landrath des Saalkreises,
v. Bassewitz.

Offener Arrest.

Das königliche Land- und Stadtgericht macht hierdurch bekannt, daß über das gesammte Vermögen des Schnitthändlers und Leinewebermeisters Johann Carl Weitlich hier selbst, worüber durch ein Decret vom heutigen Tage der Concurrs eröffnet, zugleich der offene Arrest verhängt worden ist.

Es wird daher allen und jeden, welche von dem gedachten Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit angeordnet, an denselben, noch sonst an irgend Jemanden das Mindeste davon zu verabsolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte solches sofort getreulich anzuzeigen, und die in Händen habenden Gelder und Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls und wenn dennoch irgend etwas bezahlt oder ausgeantwortet wird, dieses für nicht geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit begetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, er noch außerdem aller seiner daran habenden Unterpfands- und anderer Rechte für verlustig erklärt werden soll.

Halle a. d. S., den 19. Mai 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.
v. Koenen.

Bekanntmachung.

Während der letzten 4 Wochen sind die nachstehend verzeichneten Gegenstände auf dem

Rittergute Werbis gestohlen. Wir warnen vor deren Erwerbe, und fordern dazu auf, zu deren Herbeischaffung mitzuwirken.

Halle, den 19. Mai 1843.

Das Königl. Inquisitoriat.

Verzeichniß.

- 1) ein großes neues weißes Dreilisch Tuch, gez. C. v. K.
- 2) acht Servietten, theilweise C. v. K. und E. v. M., so wie T. v. G. gezeichnet;
- 3) drei Packet Wäsche;
- 4) zwei Betttücher, 1. E. v. M. Nr. 1. gezeichnet;
- 5) ein Kinderbettuch M. v. K. Nr. 1.;
- 6) kleine Kopfkissen: Ueberzüge;
- 7) sechszehn Hemden, ein großes, kleinere und ganz kleine, v. K. gezeichnet;
- 8) drei Paar neue Strümpfe, 1 Paar T. K. gez., 2 Paar ungezeichnet;
- 9) sechs Paar rothe Kinderstrümpfe, gez. K.;
- 10) sieben Paar gebrauchte weiße Strümpfe, gez. A. v. K. M. und E. v. d. M.;
- 11) eine Parthie Kinderstrümpfe;
- 12) sechs Kinder: Servietten;
- 13) eine fattune Schürze;
- 14) sechs Handtücher, gez. 1. v. K. und E. v. M.;
- 15) ein Ueberzug;
- 16) sieben Schnupftücher, gez. E. v. M., M. v. K. und K.;
- 17) eine Parthie kleine Schnupftücher;
- 18) ein buntes gewürfeltes leinenes Schnupftuch, gez. O.;
- 19) zwei Frauen: Nachtmützen;
- 20) ein Paar Schuhe;
- 21) ein Paar Kinder: Schnürstiefeln;
- 22) ein Paar Handschuh,
- 23) 24 Stück Cigarren;
- 24) zwei Biergläser;
- 25) zwei Weingläser;
- 26) zwei leere Weinflaschen;
- 27) zwei Talglichter;
- 28) eine Quantität Del;
- 29) drei Lichtscheeren;
- 30) ein fattunener Kinderkittel.

Freiwillige Subhastation.

Die den Schubach'schen Erben gehörigen, zu Blanckenheim belegenen Grundstücke:

- 1) das Wohnhaus Nr. 16. nebst Hofraum, Scheune, Stallung, $\frac{1}{4}$ tel Acker Garten und 1 Baumkabel, abgeschätzt zu 375 Thlr. 15 Sgr.,
- 2) 2 Acker Land und Wiese, Nr. 35, der Steiger genannt, taxirt auf 205 Thlr., eingetragen im Hypothekensuche von Blanckenheim Tom. I. No. 13. pag. 193.,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation, im Termine den 17. Juni d. J. 1843, Vormittags um 11 Uhr, an Gerichtsstelle in Kloster: Roda meistbietend verkauft werden.

Hypothekenschein, Lage und Bedingungen sind in der Registratur hieselbst einzusehen.

Erdeborn, den 30. April 1843.

Gräfllich von der Schulenburg'sches Patrimonial: Gericht zu Kloster: Roda. Koloß.

Eisen: Waaren: Verkauf.

Mir ist die Agentur eines rühmlichst bekannten Eisenhammers übertragen worden, und empfehle ich mich daher den Herren Eisenwaarenhändlern hierdurch auf's Beste. Proben von allen in dies Fach schlagenten Artikeln liegen bei mir zur gefälligen Ansicht, und bin ich Aufträge entgegen zu nehmen bis Vormittag 9 Uhr, und Mittags von 12 bis 3 Uhr gern bereit. Die Waare ist, bei sehr billigen Preisen, ausgezeichnet schön, und kann jede Bestellung auf das schnellste besorgt werden.

Hachtmann,

kleine Ulrichsstraße Nr. 1020.

Himmelfahrtstag frischen Speckkuchen zu Siebichenstein in Deichmanns Garten.

Wegen Aufgabe eines Materialgeschäfts sind die Laden: Utensilien, ein gutes Regal mit Kästen, ein Ladentisch, eine innere und äußere Ladenthür sofort zu verkaufen bei Cisleben, den 22. Mai 1843.

F. G. Matthäi.

Die Badewärterstelle bei dem See: B. be zu Ober: Rößlingen, welches den 25. Juni c. eröffnet wird, soll, nebst der damit verbundenen Einnahme, den 6. Juni c., Nachmittags 3 Uhr, im Müllerschen Gasthose an den Bestbietenden unter den im Termine eröffneten Bedingungen, übergeben werden.

Von der feinsten Mecklenburger Salzbutte in 1 Centner: Gebinden empfangen frische Zufuhre

E. & M. Simon,
kl. Ulrichsstraße Nr. 999.

10 Thaler Belohnung

sichere ich demjenigen zu, welcher mir den Baumsrevler so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, welcher mir an der sogenannten Spizwiese am Nixloch und in Thalen, Pappeln, so wie auch unter der Thalenbreite Pflaumenbäume abgehauen hat, jedes Mal auf der Grenze neben Volke.

Wolff in Müllerdorf.

Burnus, Sackröcke und Sommerröcke, Tuch: und Sommerhosen, Pique, wollene und seidene Westen, modern gearbeitet, und zu auffallend billigen Preisen, bei Goldschmidt, Rothethurmecke Nr. 9.

Diemitz. Zum Himmelfahrtstage ladet zur Musik und Tanzvergnügen ein F. Weber.

Limburger Käse

von dem schönen fetten, welcher so schnell vergriffen wurde, wieder eine frische Kiste bei Volke.

Eine Partie sehr schöne Erbsen, welche auch sehr gut kochen, liegt billigst zum Verkauf in der Mühle zu Schkeuditz.

Donnerstag früh Concert in der Weintraube. Stadt: Musikchor.

 Wegen eintretenden Himmelfahrtstags kann das nächste Stück des Couriers erst Freitag den 26. Mai ausgegeben werden.